

## Zweites Konzert im Musikherbst

**DEIDESHEIM.** Ludmilla Kamelina (Orgel) und die Philharmonie Samara sind am morgigen Sonntag ab 18.30 Uhr Gäste beim Deidesheimer Musikherbst in der Stadtpfarrkirche St. Ulrich. Auf dem Programm stehen Werke von Bossi, Frescobaldi, Vivaldi/ Bach, Capocci und Petrali. Kamelina studierte am Staatlichen Konservatorium in Kazan Klavier und Orgel und führte ihre Ausbildung unter anderem bei Prof. Szathmary in Freiburg fort. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen in Russland und ist Preisträgerin der internationalen Orgelwettbewerbe von Kassel und Schaffhausen. (jmr)

# Russische Lehrstunde

Ludmilla Kamelina spielt beim Deidesheimer Musikherbst auf der Walker/Kuhn-Orgel in St. Ulrich

**DEIDESHEIM.** In ihrer Heimat ist sie ein Klassik-Star und zählt zu den ganz großen Vertreterinnen ihres Fachs. Die Orgel-Virtuosin Ludmilla Kamelina, Trägerin des Titels „Verdiente Künstlerin Russlands“, legte am Sonntagabend unter dem Motto „Organissimo italiano“ beim Deidesheimer Musikherbst ihre ganze russische Seele in italienische Klangwelten.

Hochkarätige Orgelkunst ist in Deidesheim seit 15 Jahren nicht zuletzt aufgrund des künstlerischen Engagements und der vielen internationalen Kontakte von Initiatorin Elke Voelker keine Seltenheit. Zur allgemeinen Überraschung der wenigen, aber hoch konzentriert lauschenden Orgel-Fans brachte der Gast aus Russland diesmal sehr ungewohnte Töne und Farben ins Spiel und sorgte damit für eine neue Erkenntnis: Orgelmusik muss nicht immer ernst und feierlich sein und dem Lobpreis Gottes dienen, sondern kann auch zu einer recht unterhaltsamen, vielleicht eher zur kulturellen Begleitung unserer fröhlichen Pfälzer Weinfestzeit geeigneten musikalischen Geschichte werden.

Vinzenzo Petrali und Filippo Capocci? Wer hat diese Namen schon jemals gehört? Beide stammen aus dem 19. Jahrhundert, beide wirkten als Kapellmeister an bedeutenden italienischen Kirchen, beide fühlten sich als typische Italiener auch in ihrer Instrumentalmusik offensichtlich vor allem der Oper verpflichtet. Wie bei Verdis Requiem, das geme als Oper für die Kirche bezeichnet wird, deutet schon alleine der Titel „Arioso“ von Filippo Capocci auf das besagte Genre hin. Ludmilla Kamelina nimmt den Rossini unter den Organisten beim Wort, lässt die Orgel wie einen Belcanto singen. Das ist Balsam für die Ohren nach der klanggewaltigen „Étude symphonique“ und der mystischen „Stunde der Weihe“ von Marco Enrico Bossi. Dieser Name ist zumindest allen Orgel-Insidern ein Begriff, zählt doch Bossi zu den größten italienischen Organisten seiner Zeit und als Theoretiker zu den Wegbereitern einer neuen Orgelbewegung. Seine Werke sind nichts für Hobby-Organisten. Da sind nicht nur akrobatische Fähigkeiten im vertrackten Zusammenwir-

ken der Füße und Hände gefragt, sondern auch ein sicheres Gespür für die Mischung der Klangfarben, sprich für die sorgfältige Wahl der Register. Wie in Marmor gemeißelt serviert Ludmilla Kamelina den Cantus firmus, baut mächtige Klangsäulen auf, bevor der huschende Gespensterreigen in den tiefen Registern und damit ein Orgel-Krimi eröffnet wird, der beim Publikum für einen Gänsehautschauer nach dem anderen sorgt.



Orgelmusik auch jenseit von Ernschaftigkeit und Feierlichkeit: Ludmilla Kamelina in der Stadtpfarrkirche St. Ulrich in Deidesheim.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

Das Interesse der deutschen Komponisten des 18. Jahrhunderts für die Musik südlich des Apennins ist allgemein bekannt und äußert sich im so genannten „vermischten Geschmack“, das heißt der wechselseitigen Inspiration zwischen italienischer, an Sanglichkeit ausgerichteteter Spielfreude und dem starken deutschen Interesse an kunstvoller Vieltimmigkeit.

Auch Bach war dem Italien-Fieber verfallen und ließ sich in seinen Instrumentalwerken vom italienischen Gusto inspirieren. „Viva Vivaldi!“ lautete das musikalische Credo während des Spätbarocks, und Bachs Bearbeitung des berühmten Concerto a-Moll von Vivaldi ist ein bester Beleg für diese wichtige Strömung der Musikgeschichte. Inmitten des von Ludmilla Kamelina präsentierten abwechslungsreichen Kuriosen-kabinetts kommt das effektvolle Orgelkonzert die Rolle eines bestens bekannten Ohrwurms zu – eine schöne Gelegenheit, sich entspannt auf der Kirchenbank zurückzulehnen, um sich mit Marco Enrico Bossi für den 200-jährigen Sprung ins 20. Jahrhundert zu rüsten. Mit dessen „Entrée Pontificale“ wurde der in jeder Hinsicht spannende Orgelabend eingeleitet. Bereits zum Auftakt brachte die für ihre aufregenden Programmge-

staltungen international geehrte Russin den Boden und die Bestuhlung der Stadtpfarrkirche St. Ulrich zum Erbeben – ein repräsentatives Entrée für ein repräsentatives Orgelkonzert, das sämtlich Facetten der Walker/ Kuhn-Orgel aufleuchten ließ und zu einer Lehrstunde in Sachen „Orgelkunst“ geriet.

### TERMINE

Die weiteren Konzerte des Deidesheimer Musikherbstes: Sonntag, 14. Oktober, 18.30 Uhr, „Spanischer Tastenzauber“ mit dem Organisten Arnaud Reynolds; Sonntag, 21. Oktober, 18.30 Uhr, „Aus den Fugen“ geraten mit dem „Deutschen Saxophon Ensemble“ und der Organistin Elke Voelker; Samstag, 27. Oktober, 19 Uhr, „Gospel-Benefizkonzert mit dem Chor „Christoendo“ unter Leitung von Jochen Bühr. Karten im Vorverkauf bei der Tourist Deidesheim, Telefon 06326-96770. (mp)